

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 8 (1922)
Heft: 51

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 29. Jahrgang.

**Für die
Schriftleitung des Wochenblattes:**

**J. Trogler, Prof., Luzern, Billenstr. 14
21.66 Telephon 21.66**

Beilagen zur Schweizer-Schule:

**Volksschule — Mittelschule
Die Lehrerin**

**Druck und Versand durch die Geschäftsstelle
Eberle & Rickenbach, Einsiedeln**

**Insertatenannahme: Publicitas Luzern
Schweizerische Annoncen-Expedition Aktien-Gesellschaft**

**Jahrespreis Fr. 10. — bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Geb. IX 0,197) (Ausland Postzuschlag).**

Insertionspreis: 15 Rp. per mm 1spaltig.

Inhalt: Menschwerdung Gottes. — Nochmals: Grundsätzliche Gedanken zur Stiftung „Für das Alter“. — Die Inner-Rhoder-Schule und die Krisenzeit. — Mein Freund. — Schulnachrichten. — Zeitschriftenchau. — Inserate.

Beilage: Mittelschule Nr. 8 (philologisch-historische Ausgabe).

Menschwerdung Gottes.

(Eine Weihnachtsbetrachtung.)

...„Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.“ ... O wundervolles, heilige Freudenschauer auslösendes Geheimnis, Gedanke, abgrundtief und doch thronend auf einsamer, heiliger Höhe, einzigartig nach Inhalt und Verwirklichung, wie Gott selbst nur der Eine und Einzige ist!

Am Weihnachtsabend ist der Himmel auf die Erde herabgestiegen, Gottes Sohn hat von der Kreatur ihr Staubgewand geborgt, die unerschaffene, von Ewigkeit her vom Vater gezeugte zweite Person ging mit dem Erdenstaub eine hypostatische Union ein, wie die Theologen sagen, vereinigte sich mit ihm zu einem gottmenschlichen Musterbilde.

Der Menschwerdungsgedanke ist von unfassbarer Größe, und doch hat der tief sinnige und tief sinnige Maler Josef Ritter von Führich ihn sogar auf die Leinwand gebannt und ihm einen streng theologischen Ausdruck gegeben. Auf dem Bilde des Künstlers, das er: „Menschwerdung Christi“ nennt, erscheinen die drei göttlichen Personen als Königsgehaltn voll Hoheit und Würde, in prächtigen, orientalischen Herrschergewänden, den Kronreif um die Stirne. Während der Vater und der Heilige Geist in hehrer Majestät auf ihren Thronen sitzen, hat der Sohn bereits den seinen verlassen und steht an dessen Stufen zwischen beiden. Gott Vater hält mit dem

Ausdrucke tiefster Wehmut im Antlitz den dem Sohne soeben ausgezogenen Königsmantel in Händen; der Heilige Geist entfaltet über dem Haupte des Sohnes die Kapula, das eigentliche Priestergewand, und ist im Begriffe, es dem bereits mit der Stola in Kreuzesform Geschmückten anzuziehen und ihn zum Hohenpriester, zum Opferpriester zu machen. Am wirkungsvollsten und ergreifendsten ist die Gestalt des Sohnes selbst. Mit seiner göttlichen Rechten legt er in entsagender Haltung Krone und Szepter auf das ihm von einem knieenden und erstaunt aufblickenden Engel hingehaltene Prunkfissen. Mit der Linken greift er in hingebender Liebe nach der auf einem Schweiß Tuch liegenden Dornenkrone und dem großen Kreuz, die ihm beide ein Engel in wehmutsvoll sich verneigender Stellung reicht. So rüstet sich der Logos, der Gottessohn, zum Sühnegang, zur Menschwerdung.

Führich selbst gibt uns die Erklärung zu seinem tieferfaßten Bilde, eine Erklärung, in der sich der Meister des schaffenden Stiftes ebenbürtig zeigt dem Meister des tiefgründigen Wortes. Er sagt: „Aus der Mitte der Trinität steigt in der Mitte der Zeit das Leben des Sohnes in die Mitte aller Kreatur. Die Endpunkte der Kreatur sind Materie und Geist. Ihre